

Postulat - ENTWURF

Einführung Dynamischer Strom-Tarife für die Zuger Bevölkerung und Wirtschaft

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit diesem Postulat wird der Stadtrat aufgefordert, alle notwendigen Massnahmen einzuleiten, um in Umsetzung der «Energiestrategie 2050» des Bundes der Zuger Bevölkerung sowie der Zuger Wirtschaft zeitnah den Zugang zu dynamischen Energie- und Netznutzungs-Tarifen bei der WWZ AG oder anderen Anbietern zu ermöglichen.

Text

1. der Stadtrat wird beauftragt, alle zweckdienlichen Massnahmen einzuleiten, um der Zuger Bevölkerung sowie der Zuger Wirtschaft und weiteren Betrieben auf deren Verlangen zeitnah den Zugang zu dynamischen Energie- und Netznutzungs-Strom-Tarifen bei der WWZ AG zu ermöglichen, gegebenenfalls auch unterjährig.
2. der Stadtrat wird beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass die WWZ AG ihre Kundschaft regelmässig über den Fortschritt diesbezüglicher Aktivitäten auf dem laufenden hält, vor allem auf ihrer Website.
3. der Stadtrat wird beauftragt, wenn nötig zur Risikominderung seitens WWZ AG zu prüfen, inwieweit die Konzessionsbestimmung Art. 3 Absatz 9 «...*Die Gemeinde unterstützt derartige Vorhaben*» mit einer zeitlich begrenzten Anschub-Finanzierung im Sinne einer Defizitgarantie «unterstützt» werden soll. Dies insbesondere für die denkbare Situation, dass es der WWZ AG anfänglich nicht gelingen sollte, im Durchschnitt zutreffende day-ahead-Prognosen zu erstellen und durch die Abweichung von Prognose gegenüber Ist-Verbrauch finanzielle Einbussen erleidet.

Begründung

Legitimiert durch die aktuelle Strom-Gesetzgebung und unter Beachtung der «Energiestrategie 2050» der Eidgenossenschaft führten erste fortschrittliche Schweizer Strom-Anbieter «Dynamische Tarife» für ihre Kunden bereits anfang 2026 ein.

Erklärfilm: <https://www.youtube.com/watch?v=6Bns-pVxg8>

So die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Die EKZ führten nebst einem dynamischen Netznutzungstarif auch einen dynamischen Energietarif als Wahltarif ein – das als eines der ersten Schweizer Energieversorgungs-Unternehmen überhaupt. Der Nutzen für die EKZ besteht darin, die Einspeise- und Verbrauchsspitzen zu glätten und so das Stromnetz zu entlasten, die Versorgungssicherheit zu erhöhen, die Netzstabilität besser zu gewährleisten, sowie die Infrastruktur-Investitionen zu optimieren (Senkung der Netznutzungs-Tarife). Kundinnen und Kunden erhalten die Möglichkeit, ihre Stromkosten zu senken, indem sie die Preisschwankungen des Strom-Marktes zu ihren Gunsten nutzen (Energie-Tarif). Die Versorgungs-Unternehmen sind befugt, diese monetären Vorteile ihren Kunden weiterzugeben.

Die bisherigen Stromzähler wurden durch «Smartmeter» ersetzt, welche den Verbrauch in 15-Minuten-Zeitabschnitten messen. Die Tarifhöhen ändern sich in 15-Minuten-Intervallen über den 24-Stunden-Tag und werden jeweils am Vortag («day ahead») auf einer unverschlüsselten Web-Schnittstelle (sog. REST API) den Kunden öffentlich bekannt

gegeben. Einsparungen können realisiert werden, wenn der eigene Verbrauch flexibel in Zeitabschnitte mit günstigen Tarifen verschoben werden kann, insbesondere bei Wärmepumpen, Warmwasser-Aufbereitung, Boilern, Laden von Elektro-Fahrzeugen, Geschirrspülern, Waschmaschinen, Elektrizitäts-Speicher-Akkus, Kühlanlagen, Heizungen, Öfen, Maschinen etc. Rückspeisungen können gezielt in Hochtarif-Zeitabschnitte gelegt werden (Photovoltaik, bidirektionelle e-Auto-Akkus etc). Grundsätzlich kann die Optimierung Verbraucher-seitig wahlweise manuell oder automatisiert mit einem «Energiemanagement-System (EMS)» gesteuert werden. Dies ist Sache des Verbrauchers und nicht des Versorgungs-Unternehmens.

Die WWZ AG bietet keine dynamischen Tarife an. Dadurch werden die Kunden um mögliche Einsparungen geprellt, und ein wesentliches Element der «Energiestrategie 2050» wird missachtet. Dabei könnte die WWZ AG sehr rasch loslegen, wenn sie nur wollte: wie die WWZ AG auf ihrer Website mitteilt, sei die Installation der neuen, über 70'000 Smartmetern im ganzen Versorgungsgebiet der WWZ AG zu 100% abgeschlossen.

In der Präambel des Konzessionsvertrags der Stadt Zug mit der WWZ AG («Werke») (2022 bis 2046) ist zu lesen: *«Gemeinde und Werke verfolgen eine vorbildliche Energie- und Klimastrategie. Sie fördern gemeinsam die sparsame und rationelle Energienutzung....»*. Die derzeitige Verweigerung dynamischer Tarife auf dem Versorgungsgebiet der Stadt Zug widerspricht dieser vertraglichen Vereinbarung.

Ganz besonders verwunderlich ist die Fortschritts-Lethargie der WWZ AG angesichts der Zuger Industrie-Geschichte, in welcher die Firma Landis&Gyr als führende Herstellerin von Strom-Zählern eine herausragende innovative Rolle spielte.

Im weiteren rühmt sich Zug weitherum als Standort einer innovativen «Hightech-Wirtschaft». Wir sollten diesem ambitiösen Anspruch mittels innovativer Rahmenbedingungen gerecht werden, die dem derzeitigen Stand der Technik entsprechen und die «Energiestrategie 2050» der Schweizerischen Eidgenossenschaft umsetzen.

Zum vornherein vielen Dank für die speditive Ergreifung aller notwendiger Massnahmen zur Förderung dieser berechtigten Ansprüche von Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt Zug.